

pfarreiblatt

5/2013 1. bis 31. Mai **Katholische Pfarrei Geuensee**



Pfingsten – mehr als nur freie Tage?

.....	
Komm, Heiliger Geist	2
.....	
Gottesdienste	3
.....	
Pfarrnachrichten	4
.....	
Dank dra	6

Pfingsten – mehr als nur freie Tage?

Komm, Heiliger Geist

Für die ersten Christen war das Pfingstereignis der Schlüssel zum Verständnis für das Heilswirken Gottes in ihrer Zeit. Hat unsere schwache Freude am Glauben und die mangelnde Begeisterung vielleicht damit zu tun, dass wir uns kaum noch nach Gottes Geist sehnen? Bedeutet uns das Pfingstfest noch mehr als eine willkommene Abwechslung im Arbeitsalltag?

Was wünschen wir einander?

Die Wünsche, welche wir einander an christlichen Feiertagen wünschen, sprechen eine eigene Sprache. An Weihnachten klingt es vielleicht wie folgt: Ich wünsche dir *besinnliche* oder *gesegnete* Weihnachten. An Ostern heisst es meist nur noch: Ich wünsche dir *frohe* Ostern. Und einige Wochen später wünschen wir uns bestenfalls noch *schöne* Pfingsten. Allein dieser Sprachunterschied macht deutlich, dass der Sinngehalt unserer christlichen Feste immer mehr aus dem kollektiven Bewusstsein verschwindet. Dass an Weihnachten das Jesuskind geboren wurde, ist den meisten noch vertraut. Bei den Tagen in der Karwoche wird es schon schwieriger, die Ereignisse von Abendmahl, Tod und Auferstehung inhaltlich zu verstehen und dem richtigen Tag zuzuordnen. Was das Verständnis von Pfingsten betrifft, wird es für die meisten noch bedeutend schwieriger, diesem Fest einen Sinn abzuringen, ausser dass sie einen zusätzlichen freien Tag geniessen dürfen.

Vom Geist Gottes erfüllt?

Bereits vor dem ersten Auftreten Jesu hat sein Vorläufer, Johannes der Täufer, darauf hingewiesen, dass er sel-



ber nur mit Wasser taufe. Es werde aber einer nach ihm kommen, der *mit dem Heiligen Geist taufen* wird. Was bei dieser Ankündigung noch kaum jemand verstanden haben dürfte, hat sich nach dem Tod Jesu an Pfingsten in Jerusalem erfüllt.

Die Jüngerinnen und Jünger, welche sich aus Angst vor den führenden Juden eingeschlossen hatten, wurden vom Geist Gottes durchtränkt. Äusserlich waren sie dieselben Personen geblieben. Was sich hingegen verwandelte, war die Perspektive, aus der sie das Wirken Jesu sahen. Ihre Erkenntnis führte dazu, dass sie nicht mehr schweigen konnten über das Heilswirken Gottes unter den Menschen. Sie waren erfüllt von Seinem Geist und verkündeten die Frohbotschaft von der Befreiung aus allem, was das Leben der Menschen versklavt.

Gottes Geist verwandelt

Diese befreiende Botschaft hatte damals Tausende zur Umkehr geführt. Gottes Geist rief eine lebendige Kirche ins Leben. Das Zusammenspiel der ersten Christen mit dem Wirken

des Heiligen Geistes hat die damalige Gesellschaft herausgefordert und nachhaltig geprägt.

Es ist leider unübersehbar, dass es im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder Epochen gab, in denen wenig auf den Geist Gottes gehört wurde. Umso erfreulicher war, dass der bekannte Papst Johannes XXIII. ein neues Pfingsten für die Kirche herbeisehnte und in der Folge das Zweite Vatikanische Konzil ins Leben rief. Gottes Geist hat die Konzilsväter in ihren Herzen und eine epochale Erneuerung ermöglicht.

Und wir?

Heute wird der Ruf nach Erneuerung in der Kirche immer lauter. Nicht nur jene, die der Kirche den Rücken zukehren, fordern Erneuerung, sondern auch die Pfarreiinitiative ist fast täglich in den Medien.

Mir stellt sich dabei die Frage, ob wir Erneuerung nur von andern einfordern oder ob wir selber bereit sind, uns von Gottes Geist bewegen und wandeln zu lassen. Wer sich dieser Erneuerung ernsthaft aussetzen möchte, beginne doch täglich um das Wirken Gottes im eigenen Herzen zu beten. – Achtung! – Wer das ernst meint, geht das Risiko ein, dass Gott wirklich zu handeln beginnt. Wollen wir das wirklich oder sind wir froh, wenn möglichst vieles beim Alten bleibt? Ist es doch angenehmer, wenn wir uns an Pfingsten auf den zusätzlichen freien Tag konzentrieren und diesen geniessen?

Ich wünsche Ihnen gesegnete Pfingsttage und grüsse Sie herzlich.

Marcel Bregenzer-Rutishauser,
Diakon

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Mai

19.30 Maiandacht in der Pfarrkirche bei der Maria-Nische

Leitung: Elisabeth Camenzind-Herzog

Freitag, 3. Mai

19.00 Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Vierherr W. Bühlmann

Sonntag, 5. Mai

09.15 Eucharistiefeier mit Pater Thomas Plappallil

Opfer: Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien

Dienstag, 7. Mai

19.30 Maiandacht des Frauenbundes in der Kapelle Krumbach

Donnerstag, 9. Mai – Christi Himmelfahrt

09.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Predigt: Marcel Bregenzer

Opfer: Schweiz. Kath. Frauenbund – SKF Luzern

Sonntag, 12. Mai – Muttertag – Apéro

08.00 Wortgottesdienst in Krumbach

09.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Es singt das 12er Chörli.

Predigt: Marcel Bregenzer

Opfer: Seevogtey – Haus Mutter und Kind

Mittwoch, 15. Mai

08.00 Schulgottesdienst für 1.-3. Klasse mit Monika Piani

Samstag, 18. Mai

16.30 Chliicherfiir bei der Mülifuerstelle

19.00 Abendgottesdienst mit Kommunionfeier

Opfer: Zeitschrift «tut» – für Ministranten und Primarschulkinder

Sonntag, 19. Mai – Pfingstsonntag – Kirchenkaffee

09.15 Eucharistiefeier mit Probst Josef Wolf

Predigt: Marcel Bregenzer. Es singt der Chor St. Niklaus.

Opfer: Kollekte für das Diözesane Priesterseminar St. Beat in Luzern

Mittwoch, 22. Mai

08.00 Schulgottesdienst für 4.-6. Klasse: M. Bregenzer und T. Schneeberger

Sonntag, 26. Mai – Dreifaltigkeitssonntag – Salzsegnung

09.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Predigt: Marcel Bregenzer

Opfer: Kinderspitex

Donnerstag, 30. Mai – Fronleichnam – beim alten Schulhaus

10.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier – Abschluss bei der Kirche.
Anschliessend Apéro. Bei Regenwetter feiern wir in der Kirche.

Predigt: Marcel Bregenzer; es spielt die Musikgesellschaft Geuensee.

Opfer: Jugendarbeit Brasilien, Schwester Eva Christa Bannwart

Gottesdienste in der Kapelle St. Nikolaus

Jeden Dienstag, ausser 7. Mai

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Eucharistiefeier

mit Pater Thomas Plappallil

Gedächtnisse

Samstag, 18. Mai

Jzt. für Magdalena Schaller-von Holzen; Josef Meyer-Jost; Lina Albisser; Margrit und Theodor Lütolf-Albisser; Albert und Lina Albisser-Brun; Alois Felber-Zurkirch; Anna Felber; Karl Arnold-Schmidli; Fritz und Maria Fischer-Bürli; Pfarrer Josef Stöckli und Eltern Josef und Maria Stöckli-Riedweg; Toni und Hedy Bara-Huber; Anton Kneubühler-Bachmann und Eltern, Franz Wyss-Zwimpfer.

Taufsonntage

Sonntag, 19. Mai 10.45

Sonntag, 9. Juni 10.30

Sonntag, 23. Juni 10.45

Sonntag, 7. Juli 10.30

Sonntag, 28. Juli 11.45

Wenn Sie Ihr Kind taufen wollen, setzen Sie sich bitte mit dem Pfarramt in Verbindung.

Pfarramt

Pfarrreiblatt-Redaktion

Melden Sie bitte Jahrzeiten sowie Beiträge fürs Juni-Pfarrreiblatt bis am 10. Mai dem Pfarramt.

Kirchenstrasse 1, 6232 Geuensee

Tel. 041 921 22 18

pfarramt.geuensee@bluewin.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Mittwoch und Freitag

08.45–11.00 Uhr.

Übrige Zeiten telefonisch erreichbar unter 041 921 22 18.

Pfarreinachrichten

Pfarreichronik

Taufen

Kaufmann Lea, 31. März

Wymann Elena, 14. April

Wymann Nino, 14. April

Verstorben

Holzmann-Stalder Hans

26. Oktober 1936–23. März 2013

Gottesdienste am Dienstag

Ab dem Monat Mai werden der Rosenkranz und die Eucharistiefeier wieder in der Nikolaus-Kapelle stattfinden. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern.

1. Mai – Maiandacht

Wie bereits angekündigt, findet im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums eine spezielle Maiandacht in der Pfarrkirche statt. Wir treffen uns am 1. Mai um 19.30 Uhr bei der Muttergottes-Nische zu Gebet und Meditation. Anschliessend sind Sie zum gemütlichen Zusammensein ins Begegnungszentrum eingeladen.

Die traditionelle Maiandacht des Frauenbundes ist am 7. Mai um 19.30 Uhr in Krumbach.

Elisabeth Camenzind-Herzog

7. Mai – Treffen der Taufeltern

Um 20 Uhr treffen sich die Eltern, welche ihr Kind zwischen Ostern 2012 und Ostern 2013 zur Taufe gebracht haben.

Sie werden das Taufsymbol Ihres Kindes zurückerhalten. Zudem möchten wir mit Ihnen überlegen, was der christliche Glaube zur Entfaltung Ihres Kindes beitragen kann. Natürlich dürfen dazu ein Stück Kuchen und Getränke nicht fehlen.

12. Mai – Muttertag mit dem 12er Chörli Lozärnerland



Das 12er Chörli Lozärnerland wird in Geuensee den Muttertagsgottesdienst musikalisch umrahmen. Wir freuen uns sehr, dass wir die Mütter – und natürlich auch alle anderen – mit dieser Kostbarkeit verwöhnen dürfen. Der Chor singt unter der Leitung von Walter Amrein.

Nach dem Gottesdienst sind alle zu einem Apéro eingeladen.

30. Mai – Fronleichnam



Zum Anlass unseres Jubiläums – 75 Jahre Kirchweihe – möchten wir dem Gottesdienst an Fronleichnam ein «neues Gesicht» verleihen. Bei trockenem Wetter feiern wir den Gottesdienst um 10.30 Uhr beim alten Schulhaus.

Nach der Kommunion werden wir in einer kleinen Prozession zur Kirche gehen und dort mit der Monstranz den Schlusssegen empfangen. Anschliessend offeriert der Kirchenrat einen Apéro vor der Kirche oder bei schlechtem Wetter im Begegnungszentrum.

Wir danken der Musikgesellschaft Geuensee im Voraus für die musikalische Umrahmung dieser Feier. Bei regnerischem Wetter feiern wir um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Kirchenopfer 1. Quartal 2013

1.01. Blaues Kreuz	294.20
6.01. Inländische Mission	114.45
13.01. Fonds Mutter + Kind	118.70
19.01. Beerdigung Spitex	295.80
20.01. Kirche in Not	901.40
27.01. Taufpatenschaft	345.25
3.02. Diözesankurie Soloth.	191.95
9.02. Beerd. Kapellengen.	1023.20
10.02. Gassenküche	353.50
16.02. Beerdigung Spitex	845.25
16.02. Fonds für Strafgef.	93.20
17.02. Bistum Coll. Pruntrut	85.60
24.02. Brücke – Le pont	229.85
3.03. Tele.bibel	94.60
10.03. Diözesane Arbeit	102.40
17.03. Don Bosco Strassenk.	1166.70
28./29.03. Christ. im Hl. Land	317.00
30.03. Beerd.Kapellengen.	941.60
30.03. CSI verfolgte Christen	506.85
31.03. Insieme	304.90

Kirchenchor singt an Pfingsten



Der Chor St. Niklaus ist an Pfingsten wieder aktiv. Sie werden die Missa brevis in honorem sancti Petri (die Kleine Petrusmesse) vom Bündner Komponisten Ruedi Henny aufführen. Der Komponist wird im Gottesdienst persönlich anwesend sein. Die Uraufführung dieser Messe fand am 9. Juni 1991 in der Pfarrkirche von Obersaxen statt, dem Wohnort des Komponisten.

Die musikalische Umrahmung werden Peter Manz an der Orgel und Erwin Mahler mit der Mundharmonika gestalten.

Team Sonnewirbel

22. Mai – Kinderfest



Am Mittwoch, 22. Mai findet zwischen 14.00 und 16.30 Uhr beim alten Schulhaus ein tolles Kinderfest statt. Tolle Unterhaltung mit Clown, Ballonwettbewerb, Glace für die Kinder, Kaffee, Getränke und Kuchen. Dieser lässige Anlass wird vom Schulhaus Gilli in Geuensee gesponsert. Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Besucher.

Jubla

Der Frühling naht und das freut auch die Jubla Geuensee. Im Mai erwarten euch nämlich gleich mehrere tolle Anlässe.

11. und 25. Mai – Gruppenstunden

Zum einen finden wieder Gruppenstunden statt. Wir treffen uns dazu am 11. und 25. Mai jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr im Durbrönnler. Wir hoffen natürlich alle auf etwas Sonne und warme Temperaturen, aber von einem kleinen Frühlingschauer werden wir uns nicht stören lassen; also denkt auf jeden Fall an wetterfeste Kleidung.

17. und 18. Mai – Pfingstanlass

Ausserdem findet vom 17. bis 18. Mai wieder der jährliche Pfingstanlass statt. Treffpunkt ist um 18.00 Uhr in der Turnhalle Geuensee, wo wir auch die Nacht verbringen werden. Hier endet am nächsten Tag unser Pfingstweekend um 16.00 Uhr. Aber was da-

zwischen passiert, ist topsecret! Nur noch so viel, es erwartet euch unter anderem eine coole Nachtwanderung. Wir freuen uns auch auf alle «Nicht-JuBlaner», die mal sehen wollen, was bei uns so läuft. Die Anmeldung ist auf unserer Website www.jublageuensee.ch hochgeschaltet. Anmeldeschluss ist der 11. Mai.

Frauenbund

7. Mai – Maiandacht



Die diesjährige Maiandacht des Frauenbundes feiern wir am Dienstag, 7. Mai in der St.-Wendelins-Kapelle in Krumbach. Hierzu treffen sich alle Wanderfreudigen um 18.30 Uhr bei der St.-Nikolaus-Kapelle. Alle anderen treffen sich um 19.10 Uhr beim alten Schulhaus zur Bildung von Fahrgemeinschaften.

Wer sich als Fahrerin mit Auto zur Verfügung stellt, melde sich bitte bei Brigitte Steinhoff, Tel. 041 920 25 87. Anschliessend treffen wir uns zum gemütlichen Beisammensein in der Rosenstube.

Alle Frauen sind herzlich eingeladen!

17. Mai – Theaterabend

Am Freitag, 17. Mai besuchen wir gemeinsam das Laientheater in Altshofen. Interessierte Frauen und Männer sind dazu herzlich eingeladen. Im Jubiläumsjahr spielt der Verein das Lustspiel «Spilet wyter». Das Stück zeigt eine Theatergruppe, die das Kriminalstück «Ein höchst ab-

scheulicher Mord» zur Aufführung bringen möchte. Kurz: ein Theater im Theater! Die Nerven der Spieler liegen blank, bald ist Premiere und der Autor macht immer wieder Textänderungen. Es läuft nichts, wie es soll. Die logische Folge ist ein vorprogrammiertes Chaos. Wird die Premiere im Fiasko enden oder ein voller Erfolg werden? Die Zuschauer dürfen gespannt sein, wie das Stück enden wird.



Bei dieser Produktion helfen wiederum auch einige Geuenseer aktiv mit und freuen sich natürlich über den Besuch.

Der Eintritt kostet Fr. 25.-. Treffpunkt ist um 19.15 Uhr beim alten Schulhaus. Von dort fahren wir mit Privatautos nach Altshofen.

Bitte um Anmeldung für die Platzreservation bis 7. Mai bei Susanne Kurmann, Tel. 041 921 36 13 oder Beatrice Theiler, Tel. 041 921 46 38.

8. Juni – Pilates kennenlernen

Samstag, 8. Juni, 09.00–10.30 Uhr im Begegnungszentrum St. Nikolaus.

Wir entdecken zusammen diese ganzheitliche Trainingsmethode nach J. Pilates. Diese hilft uns den Körper ins Gleichgewicht zu bringen, die tiefliegenden Muskeln des Rumpfes zu kräftigen, die Stabilität der Wirbelsäule zu stärken sowie die Beweglichkeit und Haltung zu verbessern.

Kosten: Fr. 10.- für Mitglieder des Frauenbundes, Fr. 15.- für Nichtmitglieder. Gymnastikmatte und bequeme Kleider mitnehmen.

Anmeldung bis 31. Mai an: maegi.enz@gmail.com oder Telefon 041 921 27 63

Senioren

Tanznachmittag für Senioren

Liebe Seniorinnen und Senioren, am Freitag, 10. Mai ab 14.00–17.00 Uhr findet im Begegnungszentrum St. Nikolaus zum ersten Mal ein Tanznachmittag statt.

Die Vorabklärungen haben gezeigt, dass ein grosses Interesse für regelmässige Tanznachmittage vorhanden ist. Wir sind nun gespannt, wer sich aufmachen wird, um bei gemütlicher Musik das Tanzbein zu bewegen – oder mindestens gemütlich zu plaudern.

Wir freuen uns auf euer Kommen!

75-Jahr-Jubiläum



75 Jahre
1938 - 2013

Pfarrei St. Nikolaus Geuensee

29. und 30. Juni – 75 Jahre Kirchweihe Geuensee

Bereits haben im Rahmen unserer 75-Jahr-Feierlichkeiten verschiedene Anlässe stattgefunden. Der offizielle Festakt findet am 29. und 30. Juni statt.

29. Juni – Foto-Vernissage

Ab 17 Uhr wird mit einer Fotoausstellung ein Einblick in die Geschichte von Geuensee dargestellt.

Ferner berichten Zeitzeugen von den Anfängen der Pfarrei und unsere neue Pfarreischrift wird an diesem Abend vorgestellt und abgegeben.

30. Juni – Pfarrefest

Der Festgottesdienst findet um 10.30 Uhr statt. Um Gemeinschaft handfest zu erleben, gestalten wir das gemeinsame Mittagessen als grosse «Teilete». Am Nachmittag bieten wir Kindern und Erwachsenen verschiedene Aktivitäten. Weitere Informationen erhalten Sie in einem adressierten Pfarreibrief Ende Mai.

Reservieren Sie sich schon heute dieses Wochenende!

Dänk dra

Aktive Senioren

Tageswanderung

Donnerstag, 2. Mai, 09.00 Uhr
beim Kirchenplatz

Mittagstisch

Dienstag, 7. Mai, 11.30 Uhr
Restaurant Stromboli

Tanzkurs

Freitag, 10. Mai, 14.00–17.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Jassen

Donnerstag, 16. Mai, 13.30 Uhr
im Seniorentreff

Velofahren

Donnerstag, 23. Mai, 13.30 Uhr
Altes Gemeindehaus

Nordic Walking

Jeden Montag um 08.00 Uhr
Treffpunkt auf dem Sternenplatz

Senioren-Turnen

Jeden Mittwoch, 14.00 Uhr
Schulhaus Kornmatte

Frauenbund

Maiandacht

Dienstag, 7. Mai, 19.30 Uhr
in der Kapelle Krumbach

Theaterabend

Freitag, 17. Mai, 20.00 Uhr

Team Sonnewirbel

Mittwoch, 22. Mai, 14.00–16.30 Uhr
Kinderfest beim alten Schulhaus

Jubla

Gruppenstunde

Samstag, 11. und 25. Mai,
14.00–16.00 Uhr im Durbröner
Pfingstanlass

Freitag/Samstag, 17./18. Mai
Näheres siehe im Beitrag.

Mütter- und Väterberatung

Dienstag, 28. Mai, Begegnungszentr.



Einweihung vor 75 Jahren am 3. Juli 1938.

Treffpunkte

Interreligiöse Reisen



Wer seinen Blick für Kulturen und Religionen öffnen will, kann auswählen zwischen mehreren Anbietern.

Lassalle-Haus

29. August–14. September: China. Mit Toni Kurmann und Christian Straube
15.–22. September: Kastilien.
Mit Mariano Delgado
www.lassalle-haus.org

Terra Sancta Tours

25. Juli–4. August: Armenien
19.–29. August: Türkei
Mit Prof. Markus Ries, Uni Luzern
5.–15. September: Armenien
Mit Rolf Weibel, Stans
27. September–11. Oktober: Iran
Mit Walter Bühlmann, Sursee
5.–19. Oktober: Türkei/Ostanatolien
Mit Christoph Schmid
12.–22. Oktober: Israel und Palästina
Mit Hanspeter Stalder
13.–24. Oktober: Heiliges Land
Wanderexerzitien mit Theres Spirig-Huber und Karl Graf, Bern
www.terra-sancta-tours.ch

Cotravel

4.–13. Oktober: Anatolien.
26. Oktober–4. November:
Auf den Spuren der Reformation.
Beide Reisen mit Erwin Koller
www.cotravel.ch
Weitere Info: www.ir-reisen.ch

Landeswallfahrt

Luzernerinnen und Luzerner pilgern zu Fuss oder mit dem Velo nach Einsiedeln. Info: www.velowallfahrt.ch
4. und 5. Mai

Podium zur Asylgesetz-Abstimmung Kirche und Flüchtlinge

Am 9. Juni sind die Stimmberechtigten aufgefordert, über die dringlichen und umstrittenen Änderungen des Asylgesetzes abzustimmen. Die Kirchen sind herausgefordert. Diskussion mit Andreas Nufer (Pfarrer Offene Kirche Heiliggeist, Bern), Marianne Hochuli (Fachstelle Migrationspolitik, Caritas Schweiz, Luzern) und Tilla Jacomet (Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende, St. Gallen).

Di, 30. April, 19.30
RomeroHaus Luzern

Die Zukunft pflanzen

Film von Marie-Monique Robin (Frankreich 2012, 90 Min.)
Wie können wir die Welt ernähren? Die rapide Zunahme der Bevölkerungszahlen erfordert einen Paradigmenwechsel zu agroökologischen Lösungsmodellen.
Fr, 3. Mai, 19.30
RomeroHaus Luzern

Wir sind, was wir essen

Ökologie, Gesundheit, Fairness und Kultur beeinflussen unsere Nahrung und unsere Ernährung. Aktionstag rund ums Thema Produzieren und Konsumieren von Lebensmitteln.
Sa, 4. Mai, 09.30–17.00
RomeroHaus Luzern

Ehe-Vorbereitungskurse

Sa, 4. Mai, 09.00–15.30
Murihof, Sursee
Sa, 8. Juni, 08.00–17.30 und
So, 9. Juni, 08.00–12.00
Pfarreiheim Bruder Klaus,
Emmenbrücke

Frauengottesdienst Von allen Sinnen

Gestaltung der Feier durch die Frauenkirche Zentralschweiz
So, 5. Mai, 19.30
RomeroHaus Luzern

Frühlingsmarkt

Mit Frühlingsbuffet und Verkauf der von den Jugendlichen selbst gestalteten Produkte
Di, 7. Mai, 16.00–20.00
Therapieheim Sonnenblick
Sonnhaldenstr. 3, Kastanienbaum

Kurs mit Ulrich Schaffer Über die Liebe

Kurs über das zentralste, wichtigste, umwerfendste Gefühl in unserem Leben, das nicht nur ein Gefühl ist, sondern eine Haltung und eine Einstellung dem Leben gegenüber: DIE LIEBE. Mit Ulrich Schaffer, Theologe und Erfolgsautor. Info: 041 660 50 45, www.viacordis.ch
10.–12. Mai (Fr, 18.30–So, 13.00)
VIA CORDIS-Haus, Flüeli-Ranft

Zum 10. Todestag von Dorothee Sölle Grenzenlos glücklich – absolut furchtlos – immer in Schwierigkeiten

Dorothee Sölle gehört zu den bedeutenden Theologinnen der Gegenwart. Ihr Glauben ist notwendig verbunden mit politischem Engagement, Wissen und Poesie. Ihre Theologie dient dem Leben spirituell offener, theologisch suchender und leiblich bedürftiger Menschen. Mit einem Film von Rüdiger Sünner, Gespräch, Imbiss und Konzertlesung. Anmeldung bis 21. Mai (Fr. 50.–)
Sa, 25. Mai, 17.15–21.00
Lukaskirche Luzern

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Kanton Luzern

Rapper drehte bestes Video



M-Right. (www.suurseerwoche.ch)

Der Grosswangler Rapper Martin Mardita alias M-Right gewann mit seinem Song «Armuet ide Schwiz» den Wettbewerb «Luutstarch» von Caritas Zürich. Im Preisgeld war die Verfilmung des Songs inbegriffen. Der 16-Jährige konnte das gekrönte Lied an den 37. Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich vorstellen. Im Song beschreibt M-Right die Situation einer alleinerziehenden Mutter in Not. Armut kennt Martin Mardita aus den Texten amerikanischer Rapper: «Ich wollte wissen, ob es das auch in der Schweiz gibt, und als ich sah, wie krass es ist, musste ich gleich einen Song machen. Caritas Zürich hat im Rahmen des Jugendwettbewerbs «Luutstarch» Songs und Raps von 200 Jugendlichen zum Thema Armut in der Schweiz erhalten. Info: www.facebook.com/sehr.luutstarch

«Amorix» verschwindet aus den Schulzimmern

Das seit 2006 an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz beheimatete Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule «amorix» muss aufhören. Das Zentrum hat im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit Grundlagen zur schulischen Sexualerziehung und zur Se-

xualpädagogik in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen erstellt. Konservative Kreise rund um den ehemaligen Nationalrat Ulrich Schlüer hatten jedoch gegen das Zentrum mobil gemacht. Sie hielten dessen Arbeit für pornografieverdächtig. Schlüer lancierte die Petition «Gegen die Sexualisierung der Volksschule» und sandte Zehntausende von Unterschriften an die Erziehungsdirektorenkonferenz. Auch dem Komitee hinter der Eidgenössischen Volksinitiative «Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule» war das Kompetenzzentrum ein Dorn im Auge. Bischof Huonder hatte sich gegen den Sexualunterricht an Schulen ausgesprochen, Bischof Gmür äusserte sich hingegen positiv zum Fach Sexualkunde an den Schulen.

Schweiz

Kampf für mehr Babyfenster



Umstrittene Babyklappe. (www.srf.ch)

Eine Gruppe von Politikern kämpft für zusätzliche Babyfenster in der Schweiz. Bislang existieren in der Schweiz Babyfenster in Einsiedeln und in Davos. Im Juni wird am Kantonsspital Olten das dritte Babyfenster eröffnet. Die Politiker halten Babyfenster für sinnvoll, weil es immer Menschen gebe, die in Notlagen keine Beratung aufsuchten. Inzwischen wurden in den Kantonen Solothurn und Baselland Vorstösse lanciert, in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Zürich sind

Initiativen angekündigt worden. In Einsiedeln sind in den letzten elf Jahren sieben Kinder abgegeben worden. Ob Babyklappen tatsächlich Kindstötungen verhindern, ist allerdings umstritten. Gemäss UN-Kinderrechtskonvention hat zudem jeder Mensch ein Recht darauf, seine Herkunft zu kennen. Kinder, die ihre Wurzeln nicht kennen, litten ein Leben lang darunter, sagt auch Marlene Hofstetter, Leiterin des Adoptionsdienstes des Kinderhilfswerks «Terre des hommes». Die deutsche Familienministerin Kristina Schröder will Babyklappen durch bessere Beratung nach und nach überflüssig machen. Stattdessen soll es eine vertrauliche Geburt geben, um die für Mütter und Kinder riskanten heimlichen Geburten ausserhalb von medizinischen Einrichtungen so unnötig wie nur möglich zu machen.

Ökumene-Segen hängt schief

In der Nidwaldner Gemeinde Hergiswil spielt sich ein Konflikt zwischen Katholiken und Reformierten ab. Die reformierte Kirchenpflege hat beschlossen, von der Durchführung ökumenischer Gottesdienste bis auf weiteres abzusehen. Im vergangenen Dezember hat der aus der Ukraine stammende neue katholische Priester Eugen Yurchenko dem reformierten Pfarrer mitgeteilt, dass dieser das Abendmahl in den ökumenischen Gottesdiensten nicht mehr austeilen dürfe – was jedoch seit 20 Jahren üblich war. Die Reformierten hatten sich bereits daran gestossen, dass Yurchenko in ziviler Kleidung und nicht im Priestergewand am Reformationssonntag Anfang November teilgenommen habe, sagte der reformierte Kirchenpflegepräsident Haller.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Soziale Institutionen, die lokal und konkret wirken: Frauenhaus Luzern

Nächtlichen Schutz bieten

Das Frauenhaus Luzern bietet misshandelten Frauen und ihren Kindern rund um die Uhr Schutz, Unterkunft und Beratung an. Nebst einem Team von vier Sozialarbeiterinnen, zwei Sozialpädagoginnen und einer Alltagsbegleiterin gewährleisten elf Nachtfrauen den 24-Stunden-Betrieb. Im Jahr 2012 hat das Frauenhaus 70 Frauen und 95 Kinder beherbergt. Das Angebot des Frauenhauses umfasst auch einen Telefondienst rund um die Uhr. Frauen in Not erhalten jederzeit Beratung und wenn erforderlich eine Aufnahme in Luzern oder in einem der fünfzehn anderen Frauenhäuser der Schweiz. Julia Beck schildert ihren Nachtdienst.

Kurz vor 18.30 Uhr öffne ich das Eingangstor zum Frauenhaus. Durch eine Teamfrau erfahre ich die Befindlichkeit jeder Frau, jedes Kindes und der Gruppe. Von 19 Uhr bis 8 Uhr früh sind wir Nachtfrauen zuständig für das Wohl und die Sicherheit der Mütter und Kinder im Haus. Zunächst begebe ich mich auf einen Gang durchs Haus, begrüsse Frauen und Kinder und versuche mir die neuen Gesichter, Namen und Lebensgeschichten zu merken.

Anfängliche Scheu

Neueingetretenen schenke ich besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder sitzen jeweils scheu neben ihren Müttern, die wiederum verunsichert dem meist regen Treiben zuschauen. Nebst der Betreuung gehören verschiedene Aufgaben wie die Kontrolle der Sauberkeit und Hygiene in die Zuständigkeit der Nachtfrauen. Um 20 Uhr gilt für Vorschulkinder, um 21 Uhr für Schulkinder Bettruhe.



Tag und Nacht bietet das Haus Frauen und Kindern Schutz.

(Foto: zvg)

Die Zeit vorher reicht meistens für ein Spiel, eine Geschichte, die Pflege kleiner Bobos oder das Anhören von Kindersorgen. Gegen 22 Uhr verstummen die letzten Kinderstimmen, nach und nach kommen die Mütter in die Stube. Die einen sind noch in der Küche beschäftigt, exotische Düfte ziehen hie und da bis spätabends durchs Frauenhaus.

Verschiedenheit respektieren

Verschiedene Kulturen und Mentalitäten treffen hier aufeinander, es heisst für jede Frau, jedes Kind, sich ein Stück einzufügen in diese «Schicksalsgemeinschaft» auf Zeit. Wir Nachtfrauen versuchen feinfühlig präsent zu sein, zuzuhören, zu schlichten, zu trösten und Sicherheit zu geben. Ein Tee, ein Spiel, Plaudern und Lachen helfen den Frauen, zur Ruhe zu kommen und etwas Abstand von den eigenen Problemen zu ge-

winnen. Nach und nach ziehen sich die Frauen zurück. Individuell gebe ich Infos zum nächsten Tag, wenn nötig Medikamente oder eine Aufmunterung mit in die Nacht. Alle hoffen auf ein paar Stunden Schlaf, um dem morgigen Tag zuversichtlich entgegenzusehen zu können. Der SOS-Knopf, den die Frauen bei Bedarf betätigen können, gibt zusätzliche Sicherheit. Gegen Mitternacht begebe ich mich auf einen letzten Kontrollgang, schreibe das Protokoll und ziehe mich, das Telefon in Griffnähe, zurück. Um 8 Uhr früh unterrichte ich die Teamfrau über den Verlauf der Nacht und verabschiede mich von den BewohnerInnen.

Judith Beck

**Verein zum Schutz
misshandelter Frauen**
Spendenkonto 60-16234-9

Muttertag

Leben zwischen Göttin und Magd

Katja Wißmiller, dreifache Mutter, katholische Theologin und Leiterin der Fachstelle Feministische Theologie im Verein Frauenkirche Zentralschweiz, zeigt auf, wo und warum Mütter unersetzlich sind.

Muttertag ist eine gute Gelegenheit, der eigenen Mutter ein paar Blumen zu schenken oder – für Mütter – sich von den Kindern feiern und trösten zu lassen für die Mühen des häuslichen Alltags. Und wenn die Mutter der Erwerbsarbeit nachgeht und der Vater daheim kocht, wäscht und die Kinder zum Zahnarzt bringt? Darf Mami sich trotzdem feiern lassen? Oder geht es an Muttertag um mehr als um einen Hausfrauen-Ehrentag?

Muttertag ist nicht Vatertag

Bei einem spontanen Assoziations-test in meinem Freundinnen- und Freundeskreis folgte auf das Wort «Muttertag» nicht selten: «Vatertag». Es scheint, als zeigen die vielen Gleichstellungsdebatten endlich Wirkung. Schön und gut. Doch die Frage sei erlaubt, ob der gleichstellungsgewillte Sprachreflex: «Muttertag – Vatertag» hier angebracht ist. Der «Vatertag» in der Schweiz, vom Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen «männer.ch» ins Leben gerufen, möchte eigentlich kein Pendant zum Muttertag sein, sondern versteht sich als Aktionstag, damit Väter sich der Wichtigkeit einer «alltagsnahen Vaterrolle» bewusst werden. Dahinter steckt die Aufforderung, zugunsten der Familie einen Teil der unentgeltlichen Arbeit auf die väterlichen Schultern zu nehmen. Es geht also nicht um ein passives Hinnehmen der Situation oder um ein Annehmen von Geschenken, son-



Wenn Töchter ihren Müttern für die Weitergabe des Lebens danken. (Foto: zvg)

dern um eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle.

Alle aus der Mutter gezogen

Der Muttertag, der zunehmend zum Kinder-Basteltag geworden ist und dazu neigt, die Rolle der Hausarbeiterinnen allein auf die Mütter abzuwälzen, hat in dieser Form den Müttern die aktive Selbstreflexion und den Erwachsenen das Nachsinnen über Mütterliches abgenommen.

.....

Der Muttertag ist mehr als ein Basteltag zum Dank für die tägliche Hausarbeit.

.....

Wir alle, Väter und Mütter sowie Frauen und Männer ohne Leib-eigene Kinder, und natürlich auch die, welche quer und «queer» zur zweipoligen Geschlechterdefinition stehen, wurden aus einer Mutter gezogen.

Das Wunder dieses Vorgangs, dass Leben aus anderem Leben entsteht, ist nach wie vor ein Mysterium von vielfachen Mechanismen der Materie, aus der noch nie da gewesenes Neues entsteht. Als Schwangere und Gebärende erfahren Frauen sehr körperlich und unmittelbar, was Leben, Wachstum und Anpassung bedeuten. Bei aller medizinischen Versorgung und allen Ratschlägen der Schwangerschaftsbegleitung vergisst die Mutter manchmal selbst, welche Eigenleistung ihr Körper beim Weben und Nähen des neuen Lebens vollbringt. Sie selbst ist es, die den Mutterkuchen bereitstellt, den Boden und den Lebensfaden, alias Nabelschnur, durch die das neue Leben überhaupt erst werden kann.

Zwischen Göttin und Magd

Mutter werden birgt ambivalente Gefühle. Über die berühmten prä- und postnatalen Schwankungen macht man sich nicht selten lustig. Doch so ein Vorgang ist kein Spaziergang. Weltweit sterben täglich etwa 1000

Frauen an den Komplikationen während oder nach der Geburt. Auch am Muttertag. Ein Faktum, auf das die «Schweizer Mutternacht» aufmerksam machen will (siehe Kasten). Tatsächlich führen Mütter zu Beginn jeder Mutterschaft ein Leben zwischen Göttin und Magd. Das neue Leben saugt Blut, Milch und Lebenskraft aus der Mutter. Die Mutter wird bestimmt vom Hunger und Rhythmus des Neugeborenen. Gleichzeitig besteht eine Abhängigkeit, bei der das Dasein einer Mutter allein entscheidend ist für Wohl und Werden des neuen Menschen. Das Menschlein hungert nach ihr allein, klammert sich mit aller Kraft an die stillende Brust. Natürlich kann die Mutterbrust auch ersetzt werden durch entsprechende Säuglings-Ersatzmilch oder eine Amme, doch das Prinzip bleibt, dass Macht und Ohnmacht in eins fallen und hier eine Grenzerfahrung des Lebens schlechthin gemacht wird.



«Maria lactans» – die stillende Gottesmutter.

(Andrea Solari, www.catholiclane.com)

Das Menschlein hungert nach ihr allein, klammert sich mit aller Kraft an die stillende Brust.

Mutterbrust als Gottesbild

In der mittelalterlichen Theologie verwendet unter anderem Mechthild von Magdeburg die Bilder der stillenden Mutter Gottes und des blutenden Christusleibes in den Visionen der Gotteserfahrung. Milch und Blut fliessen, damit das Leben neu werden kann. Die potente unverhüllte Brust der Gottesgebälerin Maria wird in den Visionen zum Urbild der Gegenwart Gottes, die zuvor in der Frau Maria ihre Wohnung gefunden hat. Der Muttertag ist Feiertag des Lebens selbst. Die christliche Tradition ist

voll von Redewendungen, die die Entstehung neuen Lebens durch den Leib beschreiben. Sei es in der Auferstehungsmystik, dass durch Jesus und seine Auferstehung auch Leben für uns möglich ist, oder im Eucharistischen Hochgebet: «Das ist mein Leib, der für euch hingegeben ist.» Eine afrikanische Theologin meinte einmal, dass die Eucharistie eigentlich von einer Mutter geleitet werden müsste, die bereits nachvollzogen hat, was es heisst, den eigenen Leib hinzugeben – ein Gedanke, von dem die offizielle Theologie noch weit entfernt ist.

Eine sinnvolle Nabelschau

Mutter werden und Mutter sein geht ans Leben. Der Muttertag könnte ein Feiertag sein, um ehrfürchtig das Leben selbst zu feiern und sich des eigenen Bauchnabels bewusst zu werden.

Katja Wißmiller

Mutternacht

Ein Aktionstag für eine geringere weltweite Müttersterblichkeit

Jährlich sterben weltweit mehr als 350 000 Mütter infolge von Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt – fast ausschliesslich in Entwicklungsländern. Um diesen vermeidbaren Missstand in das Bewusstsein der Menschen zu bringen, findet in Luzern am 11. Mai unter der Projektleitung des RomeroHauses die erste Mutternacht statt.

Info: www.mutternacht.ch
Sa, 11. Mai

11.00/11.30/12.00: Performance für Schwangere auf dem Luzerner Bahnhofplatz

16.00–18.00: «Gebären auf Leben und Tod». Film aus Tansania im Kino Bourbaki

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 7/2013 am Donnerstag, 30. Mai (erscheint Ende Juni). Hinweise für den Gesamtkanton an: Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Pfingstgeist

Ein Volk und eine Sprache?

Das Haus Gottes auf Erden,
gebaut einst auf
festem Grund,
gebaut aus lebendigen
Steinen.

Ein Volk.
Eine Sprache.
Ein Miteinander.

Das Haus Gottes auf Erden,
grösser und grösser geworden,
zum Himmel ausgreifend.

Entfremdung.
Verwirrung.
Entzweiung.

Das Haus Gottes auf Erden,
renovierungsbedürftig.
Immer mehr Steine brechen
aus der Kirche heraus.

Steig herab, Herr!
Gib uns wieder
eine gemeinsame Sprache.

Gisela Baltes

Aus: *Magnificat. Das Stundenbuch,*
Verlag Butzon und Bercker

